

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

24.3.1824 (Nr. 84)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 84.

Mittwoch, den 24. März

1824.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Rußland. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes. — Todesfall.

## Baiern.

München, den 15. März. Die Etoile vom 4. d. M. (die Karlsruher Zeitung nannte bloß ein vielgelesenes Pariser Blatt) enthielt bei Gelegenheit des Ablebens des Herzogs von Leuchtenberg einen mit so niedrigen Verläumdungen und Schmähungen gegen das Andenken des trefflichen Prinzen angefüllten Artikel, daß zum erstenmale seit vielen Jahren Männer von der entgegengesetzten politischen Denkungsart im gleichen Gefühl des gerechten Unwillens zusammentrafen. Wie die Karlsruher Zeitung zuerst tadelnd dieses Aufsatzes erwähnt hat, so sind ihr nach und nach alle deutschen Zeitblätter in diesem Geiste gefolgt, und es ist zu bemerken, daß kein deutsches Blatt sich mit einer Uebersetzung dieses pasquillantischen Produktes besudelt hat.

(Nach der allg. Zeit. v. 17. März.)

## Frankreich.

Paris, den 17. März. Nach der Börse: 5proz. Rente 101 Fr. 10, 15 Cent.

Den 19. März. 5proz. Rente 100 Fr. 95 Cent.; Monatschluß idem; Oestreich. Anleihe 91 $\frac{1}{2}$ ; span. Rente 22.

Den 20. März des Morgens. Die Rente gegen baare Zahlung 100 Fr. 30 Cent.; Monatschluß 100 Fr. 65 Cent.; Oestreich. Anleihe 90 $\frac{1}{2}$ ; span. Rente 22.

Paris, den 18. März. Das heutige Journal des Debats enthält folgenden Artikel:

Durch die Ernennungen, welche vorgestern bekannt gemacht worden sind, ist die Liste der neuen Mitglieder von Seite der Wahlversammlung für 1824 geschlossen.

Wir wollen jetzt unseren Gewinn und Verlust gegen einander halten: Das Wort Verlust kann gewissermaßen überraschen; wir eilen uns darüber zu erklären. Die Verluste sind individuell; Royalisten haben ihre Plätze anderen Royalisten überlassen, die zum erstenmal erscheinen, um unsere Reihen zu verstärken.

Bei dem entschiedensten Siege fallen tapfere Streiter, und andere Tapfere treten an ihren Platz; das Corps d'Armee wird dabei nicht geschwächt, aber der Triumph ist nicht denkbar ohne ein Nebengefühl von Trauer. So ist unsere Lage nach dem über ganz Frankreich verbreiteten Kampfe zwischen der revolutionären Partei und der Sache des Königthums.

Wir wollen jetzt den Bilanz machen. Die Sprache der Zahlen ist klar und unzweideutig; der Einfältigste vermag ihren Sinn zu begreifen. Gegen Zahlen findet

kein Widerspruch statt, und gegen ein arithmetisches Exempel läßt sich durchaus nichts einwenden.

Die Kammer besteht aus 434 Mitgliedern. In der letzten Kammer betrug die Seite der Opposition; nämlich die linke Seite, mit Inbegriff des linken Zentrums zusammen 110 Mitglieder; es blieben also 324 Mitglieder für die rechte, das heißt für die königlichgesinnte Seite übrig.

Als Kandidaten der Regierung wurden 197 Präsidenten von 255 Provinzialwahlkollegien wieder gewählt, und eine große Anzahl von ihnen, die von denen durch sie präsidirten Bezirkskollegien nicht wieder ernannt war, wurde später in den Departementalkollegien gewählt. Man darf hierbei nicht vergessen, daß beinahe die Gesamtzahl der Präsidenten aus den Mitgliedern der letzten Kammer genommen war, und daß der Wunsch, in der Erneuerung die Erhaltung zu begründen, nicht offener ausgesprochen werden konnte.

Was ist das allgemeine Resultat gewesen? Die Opposition ist von 110 Mitgliedern auf 17 reduziert; Verlust für die Opposition 93; die rechte Seite hätte also sich nothwendig um eben so viel vermehren sollen; sie hat aber nur einen Zuwachs von 89 Mitgliedern erhalten, welche Differenz davon herrührt, daß einige Kandidaten doppelt, ja dreifach gewählt worden sind.

Das ist der effektive Stand der Sache nach einer Operation, welche anfänglich so lebhaft getadelt, und die von verschiedenen unserer Freunde sogar mit Furcht angesehen worden ist. — 413 Royalisten und 17 Oppositionsmänner! Um diese Probe vorzunehmen, bedurfte es aber keines ausgezeichneten Muthes, sondern lediglich des festen Vertrauens in den monarchischen Geist des französischen Volks; der richtigen Beurtheilung der Menschen und der Verhältnisse, und des Bewußtseyns der eignen Kräfte einem Feinde gegenüber, der zu fürchten beginnt, sobald man ihn zu fürchten aufhört; der zurückweicht, sobald man auf ihn losgeht, und der das Schlachtfeld aufgibt, sobald er sieht, daß man im Ernst entschlossen ist, es ihm streitig zu machen.

Was hat Frankreich aber beabsichtigt, während es Europa dieses denkwürdige Beispiel von Energie und Unerbittlichkeit gegeben hat? Es hat einen Beweis liefern wollen, von seiner Anhänglichkeit an den König und die Institutionen, welche es seiner weisen Fürsorge verdankt. — Wir haben fast alle Reden vor uns liegen, welche die Präsidenten der Wahlkollegien bei Eröffnung der Sitzungen gehalten haben; überall haben sie mit ei-

nem offen und feierlich geäußerten Wunsche der Versammlung der Wahlmänner vorzugsweise die Kandidaten bemerklich gemacht, welche sich durch eine reize und gleichmäßige Ergebenheit gegen die legitime Monarchie und die Karte auszeichnen. Sie haben überall bloß die Freunde der Bourbons u. die der öffentlichen Freiheiten in Vorschlag gebracht.

Könnte diese Sprache unverständlich bleiben? — Rufen wie uns zurück, was unter unsern Augen vorgegangen ist. Im Departementalkollegium der Hauptstadt schien die Opposition auf einen glücklichen Erfolg rechnen zu dürfen. Ein einziger Name aber, den sie unbekannter Weise genannt, hat hingereicht, ihr jeden gehofften Vortheil zu entziehen. Vierhundert Wahlmänner verließen plötzlich eine Parthei, in deren Mitte man es wagen konnte, das Panier des Aufstubs, wenn auch nur auf Augenblicke, wehen zu lassen; — und die vollständige Niederlage hat diese Parthei einzig und allein um des unglücklichen Hülfsmittels willen betroffen, welches Unklugheit und Verzweiflung ihm eingeflüstert hatten.

Wir haben 17 Oppositionsmitglieder gezählt; sollen wir sagen, daß diese Rechnung noch zu vorthellhaft ist? Denn sogar unter dieser kleinen Anzahl sind Namen, die wir der Opposition im eigentlichen engen Sinn des Wortes süglich streitig machen dürfen: die Verirrungen eines erprobten Royalisten können weder seinen Charakter vernichten, noch das Andenken an seine geleisteten Dienste verlöschen. Der Mann, der sich einmal den Bourbons weihete, kann ihren Feinden niemals angehören.

Und somit wird für unser schönes Vaterland die Zeit des dauerhaften Glückes und der Ruhe beginnen. Nicht bloß auf die Vergangenheit, auf die der Monarchie und der Verfassung früher mitgetheilten Pfänder ist unsere Hoffnung wie bis jetzt gegründet. Die neue frohe Hoffnung stützt sich auf die neue, feierliche, heilige Verbindlichkeit, auf die neuerdings beschworne Treue, und endlich auf die nahe, nächste Zukunft, die sich uns in der Sitzung des Jahres 1824 eröffnet.

Und was bietet uns diese Zukunft Wesentliches dar? Eine zusammenhängende Folge von gleichförmigen Wünschen, eine Uebereinstimmung der Meinungen, eine Dauer der legalen Existenz, und endlich alle jene Bedingungen, welche von der Natur der weisen Einrichtungen des Staates unzertrennlich erscheinen, die aber bis jetzt völlig unverträglich mit der Zusammensetzung und Wiederzusammensetzung der jährlich sich erneuernden effektiven Kammer blieben.

Von jetzt an wird jede Verbesserung leicht werden. Aber zu gleicher Zeit wird das Daseyn aufgeklärter, republikanischer und treuer Deputirten alle jene Neuerungen unmöglich machen, mit denen man uns in Furcht zu setzen bemüht gewesen ist. Kein Mißbrauch ist von diesem Siege zu erwarten, und je schwächer die Opposition in den Wahlen erschienen ist, um so größere Gerechtigkeit und Mäßigung wird sie bei ihren Gegnern finden. — Seit 2 Jahren hat der konstitutionelle Boden sich unter unsern Füßen konsolidirt. Der öffentliche, über alle Er-

wartung gesteigerte Kredit hat die Befestigung der konstitutionellen Monarchie vollendet. Die spanischen Trophäen zieren und bewahren sie. Die Faktionen sind verstummt; und die Erinnerung an Frankreichs unglückselige Spaltungen verliert sich im Gefühl der allgemeinen Wohlfahrt; die Industrie sieht sich ermuntert; der Handel blüht, die schönen Künste und Wissenschaften erhalten durch die Großmuth des Monarchen täglich neuen Glanz, den sie besetzt von einer edlen Dankbarkeit auf seine Quelle, Frankreichs Thron zurück strahlen.

Können die bevorstehenden Sitzungen der beiden Kammern unter günstigeren, glänzenderen Auspizien ihren Anfang nehmen?

#### Großbritannien.

London, den 16. März. (Nachtrag.) Mexikanische Anleihe  $6\frac{3}{4}$ , 7 Prämie; columbische Bonds 68; chilische Bonds  $81\frac{1}{2}$ ; span. Bonds von 1821  $20\frac{1}{4}$ .

London, den 17. März. 3prozent. Konsol.  $93\frac{3}{8}$ ; span. Bonds von 1821  $19\frac{3}{8}$ ; franz. Anleihe 13 Pr.

London, den 15. März. Lord Althorp hat im Unterhause die englischen Regierungsbehörden in Irland beschuldigt, die Gelegenheit aus der Acht gelassen zu haben, durch eine versöhnende Maßregel die dortige Gährung unter dem Volke zu besänftigen. Man habe nämlich das Anerbieten der sogenannten Bändermänner an den Lord-Lieutenant, unter der Bedingung, daß man ihnen Verzeihung für das Verloffene gewähre, die Waffen niederzulegen und der Regierung Treue zu geloben, nicht angenommen. Von Seite der Regierung wurde hierauf geantwortet, mit jenem Anerbieten, das man mit Recht abgelehnt habe, verhalte es sich so: Im Jahre 1823 habe die Regierung einen der einflußreichsten Anführer der Parthei der Bändermänner vor Gericht stellen und verurtheilen lassen. Dieser habe versprochen, wenn man ihn begnadige, Alles, was er von der Gesellschaft wisse, anzugeben, und seinen ganzen Einfluß zu ihrer völligen Zerstörung anzuwenden. Er habe zugleich erklärt, es seyen in Irland 15,000 bewaffnete Männer, welche, sobald er es verlange, die Waffen niederlegen würden. Natürlich sey die Regierung auf dieses Anerbieten nicht eingegangen.

#### Oesterreich.

Wien, den 17. März. Metalliques  $93\frac{1}{4}$ ; Bankaktien 1011.

#### Portugal.

Lissabon, den 25. Jan. In unserer offiziellen Zeitung zeichnet sich folgende Stelle aus:

»Die englischen Radikalen säumen so wenig als alle andern Anhänger der Revolutionen, welche in Amerika statt gefunden haben, die Frage über die Unabhängigkeit Brasiliens in eine Klasse mit der Frage über die Unabhängigkeit der spanisch-amerikanischen Kolonien zu setzen. Beide Fälle sind jedoch von sehr verschiedener Art. Die englische Regierung ist durch Verträge weit enger mit Portugal als mit Spanien verbunden. Außerdem ist die Revolution in Brasilien nur das Werk einer kleinen Anzahl von Menschen, und England muß

viel daran gelegen seyn, die Rechte seines alten und getreuen Verbündeten aufrecht zu erhalten.«

Im Widerspruche mit dem Vorstehenden liest man in französischen Blättern:

»Seit einiger Zeit spricht man von einer wichtigen Mittheilung des englischen Kabinetts an das östreichische, laut welcher jenes mit Oestreich und Rußland, hinsichtlich der brasilianischen Angelegenheiten, keineswegs einig wäre. Es heißt die nämliche Mittheilung sey auch zu Madrid und Lissabon gemacht worden. Das Gerücht ging zugleich, der Kaiser von Brasilien wolle in Absicht auf den Handel mit den brasilianischen Häfen England allein, mit Ausschluß der andern Seemächte, große Vortheile gewähren, unter der Bedingung, daß der dortige neue Zustand der Dinge von England förmlich anerkannt werde.

#### R u ß l a n d.

Aus Petersburg wird vom 2. März geschrieben: Vorgestern hatten wir das sehnlichst gewünschte Glück, unsern geliebten Monarchen wieder öffentlich zu sehen. Se. Maj., welche von ihrer leichten Unpäßlichkeit gänzlich wieder hergestellt sind, machten eine Spazierfahrt durch einige der Hauptstraßen der Residenz. Se. K. H. der Großfürst Konstantin hat heute seine Rückreise nach Warschau angetreten.

#### T ü r k e i.

Odessä, den 4. März. Ein Schiff, das in der außerordentlich kurzen Zeit von 40 Stunden von Konstantinopel hier eingelaufen ist, bringt die für die Pforte traurige, aber wichtige Nachricht, daß Mohamed Aly Pascha, Vizekönig von Egypten, endlich die Maske abgelegt, und sich für unabhängig erklärt habe. Man mußte in Konstantinopel längst, daß er mit großen Plänen umging, die Pforte suchte ihn daher auf alle Art zu schwächen, und befahl ihm zuletzt, 10,000 Mann, zu Bekämpfung der griechischen Insurrektion, zu stellen. Mohamed entschloß sich statt dessen zur Unabhängigkeit, und wählte dazu unstreitig den günstigsten Augenblick. Welche Folgen dieses, als Weispiel, vielleicht den ganzen Orient erschütternde Ereigniß, worüber die nähern Berichte zu erwarten sind, haben wird, können nur diejenigen beurtheilen, welche die Verhältnisse des türkischen Reichs, unabgesehen von der Lage der großen Hauptstadt desselben, die so viele Zufahren aus Egypten erhält, richtig auffassen. Wir ahnen, daß dieser Vorfall die Emanzipation Griechenlands vollenden, und der Macht der Pforte den Todesstoß geben wird.

(Aug. 3.)

Corfu, den 16. Febr. Seit dem 20. Jänner sind drei englische mit Waffen und Munition für die Griechen beladene Schiffe in den Hafen von Missolonghi eingelaufen. Die Chronik der Hellenen (so heißt die zu Missolonghi in griechischer Sprache erscheinende Zeitung) enthält in ihrer letzten Nummer eine vollständige Rechtfertigung des Fürsten Maurocordato und einen genauen Bericht über den Vorfall auf Trhaka, der den Unwillen des nun verstorbenen Lords Maitland so sehr erregt und

sein Manifest gegen einen gewissen Maurocordato veranlaßt hat.

#### A m e r i k a.

#### (Südamerikanische Freistaaten.)

#### P e r u.

Ueber die letzt erwähnte Niederlage des Insurgentengenerals Santa Cruz in Peru erhält man jetzt folgende direkte Nachrichten aus Buenos Ayres vom 4. Dez. 1823: »Der General Santa Cruz, welcher 5000 Mann unter seinem Kommando hatte, ist in den Ebenen von Sora, Sora von den Generalen La Serna, Baldez, Wanela und Carotila geschlagen worden, und hat 600 Tödtliche oder Verwundete, 2000 Gefangene, 5000 Flinten, 200,000 Patronen, die ganze Artillerie und Bagage verloren. Unter der Zahl der Todten befindet sich der 2te in Kommando, der Rest ist auf der Flucht, und man hofft ihn in Kurzem zu vernichten.

»Der (span.) General Canterac hat den Obergeneral Bolivar drei Tage nacheinander geschlagen; dieser mußte sich in großer Unordnung nach Truxillo zurückziehen. Alle diese Details scheinen Glauben zu verdienen; eine Folge dieser glänzenden Operationen wird seyn, daß die spanische Armee ihr Hauptquartier in Tucuman aufschlagen wird.«

(Croile und Journ. d. Deb.)

#### (Brasilien.)

Rio Janeiro, den 8. Jannar. Die öffentliche Stimmung ist keineswegs ruhiger Art. Man fürchtet, die Rückkunft der Abgeordneten des unlängst aufgelösten Kongresses in ihre Heimath dürfte, wenigstens auf einige Zeit, viele Unzufriedenheit in den Provinzen herbeiführen. Dieser Zustand der Dinge bringt unserm Handel großen Nachtheil, weshalb auch in den letzten Wochen wenig verkauft wurde, obgleich wir mit europäischen Waaren überhäuft sind, und täglich neue Vorräthe von denselben in unsern Häfen anlangen.

Der Kaiser ist bei dem Volke fortwährend sehr beliebt, und man setzt keinen Zweifel in die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen, weil alle seine Maßregeln die entschiedenste feindselige Stimmung gegen das Mutterland anzudeuten scheinen. So wurden erst kürzlich wieder mehrere portugiesische Schiffe von brasilianischen genommen, und nach Rio Janeiro geschickt.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Auf die in Jerusalem angekommene Nachricht von der Befreiung des Königs von Spanien durch den Herzog von Angouleme wurde daselbst in der Kirche des heiligen Grabes von den dortigen Mönchen eine feierliche Messe nebst Liedern gehalten, worauf ein zum Geschenk für den Herzog von Angouleme bestimmter Lorbeerkrantz auf dem heiligen Grabe niedergelegt und geweiht wurde. Schon ist dieser Krantz nach Frankreich gesendet worden.

Aus Baireuth wird die daselbst geschehene Verhaftnahme des Hrn. Döring gemeldet, der sich im vorigen

Jahre unter verschiedenen Namen in der Schweiz aufhielt, und als Verfasser der berühmten Schrift: „über die revolutionären Umtriebe in der Schweiz“ mit vieler Zuversicht genannt ward. Er reiste unter dem Namen eines Hrn. von Georgi, wollte, wenn er dazu Mittel fand, nach Amerika gehen. Gränzenloser Leichtsinns und Eitelkeit sollen den Jüngling, wie man sagt, zum Mißbrauche seltener und schöner Gaben verleitet haben.

### Z o d e s f a l l.

Der Secundlieutenant und Adjutant Buch des Infanterieregiments v. Neuenstein ist am 16. März in Freiburg gestorben.

A. W. Schumann, Redakteur.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

23 März.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6:	27.3. 9,0 L.	+ 3,5 G.	58 G.	N.
M. 2	27.3. 8,1 L.	+ 6,0 G.	62 G.	N.
N. 9:	27.3. 7,1 L.	+ 5,2 G.	62 G.	D.

Trüb und regnerisch — sternhell.

### T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 25. März: Die Nachtwandlerin, Schauspiel in 2 Akten; Musik von Blum. Hierauf: Die Papageye, Posse in 1 Akt.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 26. d. M., ist das 4te Museumskonzert. Karlsruhe, den 24. März 1824.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Brennholz-Versteigerung.] Nächsten Freitag und Samstag, den 26. und 27. d., werden in dem herrschaftlichen Kastenbrüder-Walde, Forchheimer Reviers, circa 500 Klafter gemischte Eichen, Kuscheln, Maßholder und Aspenes Scheiterholz, sonach Montag, den 29. d., circa 20,000 Stück dertel Wellen ebendasselbst öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist jeden der bemerkten Tage, früh 9 Uhr, bei der s. g. Inselbrücke zwischen Grünwinkel u. Forchheim, woselbst sich die Liebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 20. März 1824.

Forstinspektion Ettlingen.  
v. Holzling.

Kauenberg. [Abzug, Abbruch und Stroh-Versteigerung.] Montag, den 29. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden dahier in circa 50 Mäster Abzug und Abbruch, sodann 2200 Gebunde langes und 2800 Gebunde ge-

wirres Stroh von allen Fruchtgattungen, in einzelnen Partien nach den verschiedenen Sorten, öffentlich an die Meistbietenden, unter Katifikationsvorbehalt, versteigert.

Kauenberg, den 20. März 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
K a u e n b e r g.

Freiburg. [Bekanntmachung.] Ein hier wohnender Staatsdiener sucht eine Person, der er die unbeschränkte Leitung seiner häusliche Geschäfte anvertrauen kann.

Wer diese Stelle zu haben wünscht, auch die nöthige Bildung und Erfahrungen hierzu besitzt, kann die sehr vortheilhaften Bedingungen auf dem Großherzogl. Polizeibureau dahier erfahren.

Freiburg, den 18. März 1824.

Karlsruhe. [Besuch.] Bei dem Kunsthändler Werten werden 2 — 3 junge Künstler gesucht, welche in Wasserfarben recht fein koloriren können; hauptsächlich sollen sie verwendet werden, das bei demselben herauskommende Badische Militär zu malen.

Karlsruhe. [Dienst-Besuch.] Ein Mädchen, welche schon mehreremal als Stubenmädchen bei einer Herrschaft diente, wünscht auf künftige Ostern einen dergleichen Platz zu erhalten. Das Nähere erfährt man in der alten Herrens-gasse Nr. 5 bei H. Kanzleidiener Schütz.

Karlsruhe. [Markgräfler Wein feil.] In dem Hause des Hrn. Glasermeisters Bürger werden, von heute an, rein gehaltene 18iger Laufener Weine, Ohm- und Viertelweise, um billigen Preis täglich abgegeben.

Karlsruhe, den 15. März 1824.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichneter sind in schöner Auswahl erst angekommene italienische Damen- und Mädchen-Strohüte um den billigsten Preis zu haben.

H. Möhler,  
Zähringer Straße Nr. 10.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Modehandlung von Heinrich Feilmich sind so eben angekommen ganz feine ächte Merinos in allen Modefarben.

### N a c h r i c h t.

Wir finden uns veranlaßt, auf sehr viele an uns eingegangene Briefe hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß man allerdings auch vom 1. April an vierteljährig auf jedem löbl. Postamt auf das täglich erscheinende Frankfurter deutsche Journal und die mit demselben verbundene Diskalkia und Wöchentliche Unterhaltungen abbestellen kann; daß aber im Anfange eines halben Jahres (1. Jan. oder 1. Jul.) gemachte Abbestellungen im Verlaufe desselben nicht aufgekündigt werden können. Die hiesige Oberpostamts-Expedition erläßt diese sämmtlichen Blätter den auswärtigen löbl. Postämtern und Zeitungsexpeditionen um 2 fl. für das mit dem 1. April eintretende 2. Quartal, wogegen aber die geehrten Abbesteller, wenn sie die Reichhaltigkeit der Blätter berücksichtigen, sich von Lesern eine kleine Preiserhöhung gerne gefallen lassen werden. Bei dem sehr starken Absatz, den sich übrigens unsere Blätter zu erfreuen haben, ist indessen zu wünschen, daß alle neuen Abbestellungen baldigst hierher gelangen möchten, damit keine Defekte entstehen.

Die Expedition des Frankfurter deutschen Journal.